



3. Weltmeisterschaft Poomsae

Starker Auftritt

Mit dem sechsten Platz in der Mannschaftswertung sicherte sich das deutsche Team in Ankara einen Platz unter den besten Poomsae-Nationen.

Einmal Silber und dreimal Bronze hieß die Medaillenausbeute des deutschen Poomsae-Nationalteams bei der dritten Technik-Weltmeisterschaft in Ankara. An die Spitze der Mannschaftswertung setzte sich dort zum dritten Mal in Folge Korea, gefolgt vom Iran, der sich damit endgültig als zweite Poomsae-Großmacht etablierte. Die stärksten europäische Nationen waren wie schon

2007 Spanien und die Türkei. Platz fünf ging an Vietnam – dies sicherlich eine Überraschung. Deutschland folgte auf Platz sechs und konnte sich somit erfolgreich in der Spitzengruppe der Mannschaftswertung halten. Für Bundestrainer Manuel Kolb war die WM der erste große Einsatz mit dem Nationalteam – wir sprachen mit ihm über das Turnier und das Abscheiden seiner Athleten.

TA: Ihr Team hat sich sorgfältig auf die WM vorbereitet. Gab es dennoch Überraschungen in letzter Sekunde?

Manuel Kolb: Die blieben nicht aus. So hat sich Patrick Brock, der für das Team Herren 1 nominiert war, zwei Wochen vor der WM einen Riss im Sprunggelenk zugezogen. Drei Tage vor dem Turnier stand dann endgültig fest, dass er nicht würde



Wizeweltmeisterin Cyra de Rama



Bronze für Markus Ketteniß

Thomas Sommer und das Team Herren mit Soo-Nam Park, Heinz Gruber, Kim Chul-Hwan und Manuel Kolb

Marcus Ketteniß auf dem Treppchen

starten können. Wir hatten diese Möglichkeit aber bereits bedacht und mit Paul Knauthe einen Ersatzmann vorbereitet, der dann die Position von Patrick kurzfristig übernehmen konnte.

TA: Lief nach Ihrer Ankunft am Orte des Geschehens alles wie erwartet?

Manuel Kolb: Eine Neuerung im Ablauf wurde im Head of Team-Meeting bekannt gegeben. Sie kam allerdings für Rainer Tobias und mich nicht ganz unerwartet. Auf Grund der hohen Teilnehmerzahl in bestimmten Klassen und der Tatsache, dass jeder Starter in jeder Runde zwei Formen laufen musste, hatte wir so etwas bereits vermutet: Große Gruppen liefen die erste Runde in zwei Pools. Erst im Halbfinale trafen dann die besten der beiden Pools aufeinander und die Medaillisten kristallisierten sich heraus. Im Rahmen des Meetings wurden von den teilnehmenden Nationen viele problematische Punkte in der Technikausführung angesprochen, die aber alle zügig geregelt werden konnten. Für unser Team ergab sich hier nichts grundlegend Neues. Wir hatten schon in der Vorbereitungsphase darauf hin trainiert, uns rasch umzustellen und im Notfall auch zu improvisieren. Stoff für lange Diskussionen lieferte uns die Frage, wie wir unsere Präsentationsnote verbessern könnten. Hier haben wir uns teilweise bis in die frühen Morgen-



stunden intensiv Gedanken gemacht und ich bin sicher, dass diese Überlegungen auch in Zukunft noch Früchte tragen werden.

TA: In Taekwondo-Kreisen zuhause verbreitete sich rasch das Gerücht, das deutsche Team hätte mit einer Virusinfektion zu kämpfen. Stimmt das und wie wirkte es sich aus?

Manuel Kolb: Das stimmt, wenn auch die Folgen nicht ganz so gravierend waren, wie es in der Heimat gerüchtelhalber die Runde machte. Am Dienstag, am ersten Wettkampftag, bemerkten wir die ersten Anzeichen des Übels und am Mittwoch waren in der Tat fünf Sportler betroffen. Zum Glück musste aber nur eine Sportlerin, Amela Papovic, tatsächlich auf ihren Start ver-

zichten. Ihren Platz im Damen-Team konnten wir kurzfristig und unbürokratisch mit Claudia Beaujean besetzen.

TA: Wie sind Sie denn mit den organisatorischen Gegebenheiten zurecht gekommen?

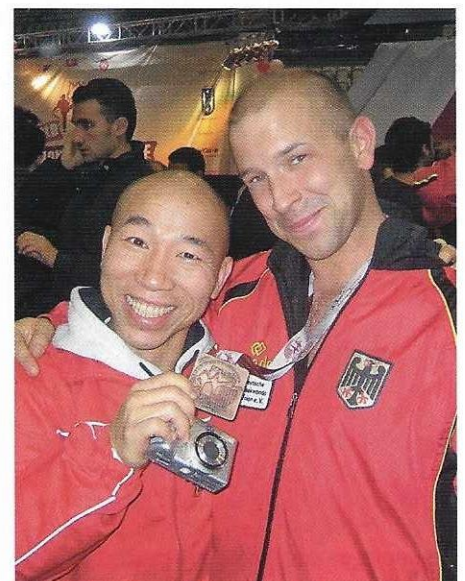
Manuel Kolb: Wir waren positiv überrascht. Obwohl wir die gesamte Organisation von Hotel und Transfer selbst in die Hand genommen hatten, also nicht das offizielle Angebot wahrnahmen, wurden wir sehr herzlich aufgenommen. Die WTF-Offiziellen haben immer im Sinne des Sportlers gehandelt. Wenn es doch einmal Probleme gab, sind uns Präsident Heinz Gruber und Vize-Präsident Soo-Nam Park immer zur Seite gestanden. So war es uns zum Beispiel möglich, noch am Wettkampftag einen Platz im Damenteam neu zu besetzen. ▶



Marcus Paust und Kirsten Teren



Thomas Sommer



Dang Ky Tu und Marcus Ketteniß

TA: Wie beurteilen Sie als Bundestrainer das Abschneiden Ihres Teams?

Manuel Kolb: Wir können mit uns zufrieden sein. Wir haben mit einer Silber- und drei Bronzemedailles den sechsten Platz in der Länderwertung erreicht und im Kreis der europäischen Starter den dritten Platz nach Spanien und der Türkei. Nur zwei Kategorien haben einen Finaleinzug verfehlt. Deutschland hat in Ankara erneut gezeigt, dass es zum Kreis der starken Poomsae-Nationen gehört. Allen Sportlern möchte ich an dieser Stelle noch einmal zu ihren Leistungen gratulieren. Wir haben in Ankara einen erfolgreichen und stimmigen Einsatz des Nationalteams erlebt und am Ende hatten wir alle das Gefühl, dass wir noch nicht aufhören möchten. Insbesondere dass wir uns auch in den sehr stark besetzten Klassen behaupten konnten, hat unsere Arbeit bestätigt.

TA: Hatten Sie Gelegenheit, Anregungen für die Zukunft mitzunehmen?

Manuel Kolb: Ja, sicher. So haben es Heinz Gruber und Soo-Nam Park ermöglicht, dass Rainer Tobias und ich auch mit der Sport-Politik in Berührung kamen. Wir haben auf diese Weise viele Anregungen und Denk-Anstöße erhalten. Obwohl wir mit der Organisation vor Ort nahezu ausgelastet waren, konnten wir doch vieles erörtern, das wir auf den Weg bringen möchten. Unser Ressort zieht an einem Strang – so sind wir für die Zukunft gut aufgestellt. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei Kim Chul-Hwan, dem neuen Mentaltrainer der DTU. Er ist auf eigene Kosten nach Ankara gereist und hat uns auf seine sympathische Art viele gute, zukunftsorientierte Ratschläge geben.

TA: Wie wird es nun weitergehen?

Manuel Kolb: Zwischen der WM und dem nächsten internationalen Turnier, der IDEM-Poomsae liegen ja nur fünf kurze Wochen. Trotzdem sind wir hochmotiviert und möchten uns möglichst bald wieder auf hohem Niveau messen. Gemeinsam mit Rainer Tobias werde ich eine Guideline für Deutschland erstellen, die alle Neuerungen enthält. Diese soll nicht nur den Sportlern, sondern vor allem den Kampfrichtern als Leitfaden dienen. Der internationale Stil, wie er bei der dritten WM zu erleben war, war sehr homogen und überzeugend – wir möchten nun auch unsere Kampfrichter auf dieses internationale Level bringen. Sollte es sich bewahrheiten, dass 2009 eine Euro und die vierte Weltmeisterschaft stattfinden, und zwar die Euro in Süd-Portugal und die WM in Dubai, so wird das für uns finanziell nicht einfach. Dennoch: Der Erfolg bei der WM hat uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Für mich als Trainer ist es eine Freude und eine Herausforderung, nun da weiterzumachen, wo wir aufgehört haben.



Bundestrainer Manuel Kolb zu den Startern im Einzelnen:

16. Dezember Erfolgreicher Einstand

Gleich am ersten Wettkampftag bescherte uns Cyra de Rama mit Ihrer Silbermedaille einen tollen Erfolg. Ihre Klasse, die der Juniorinnen, war sehr gut besetzt und startete deshalb in zwei Pools: einem Pool mit 11 und einem zweiten mit 13 Sportlerinnen. Cyra befand sich im zweiten Pool, gemeinsam mit starken Konkurrentinnen aus Korea, dem Iran, der Türkei und Spanien. In der Vorrunde lag Cyra in ihrem Pool auf Platz zwei nach Korea. Im Semifinale schob sich dann die Sportlerin aus Taiwan auf den zweiten Platz. Im Finale zeigte sich, dass Cyra sehr gut eingestellt war, nicht zuletzt auch durch das Coaching von Thomas Sommer. Sie präsentierte sich mental stark und kam mit einer ausgezeichneten Leistung auf Platz zwei nach Korea aber vor Taiwan. Dass sich Cyra den Titel der Vizeweltmeisterin holte, war für uns eine erste große Überraschung und ein gutes Signal für das Team.

Insgesamt stellten wir von Anfang an fest, dass sich die Leistungen der internationalen Sportler von der ersten bis zu dritten WM immer mehr angeglichen haben. Das Starterfeld bot insgesamt einen homogenen Stil und durchweg konkurrenzfähige Leistungen. Auch vermeintliche Außenseiter-Nationen wie Ägypten, Saudi Arabien oder die Philippinen präsentierten sich gut in Form. Patrick Bogusch, unser Starter bei den Junioren, traf ebenfalls auf eine vielköpfige Konkurrenz: Er startete im ersten Pool gemeinsam mit 15 Sportlern, im anderen Pool waren 11 Starter. In der Vorrunde zeig-

te Patrick eine souveräne Leistung und zog als Erstplatzierter seines Pools in das Halbfinale ein. Auch dort konnte er durch gut gestandene Poomsae und einen angriffslustigen Stil überzeugen, doch die sehr starke Konkurrenz sorgte dafür, dass er auf den 7. Platz zurückfiel und mit dieser Position ins Finale einzog. Auch dort erreichte er den 7. Platz. Für Patrick war es das erste große Turnier, er war gut vorbereitet, mental und körperlich topfit – ich bin überzeugt, dass er sein Potenzial bei seinem nächsten internationalen Einsatz besser nützen wird.

Werner Unland, der bei den Herren Master 1 startete, hat ja schon viel Erfahrung auf internationalem Niveau im Teamlauf, es war aber sein erster Einzelstart auf diesem Level. Er tritt hier im Nationalteam die Nachfolge von Franz Bartl an. Werner startete im 13 Sportler starken zweiten Pool gemeinsam mit den Medaillenwärtern aus Korea, dem Iran und Taiwan. Mit Platz sieben in der Vorrunde zog er ins Finale ein. Dort lagen dann erwartungsgemäß die Favoriten vorn, Werner kam auf Platz 8. Er bot eine überzeugende Leistung, wenn auch ein wenig unruhig – das wird er noch in den Griff bekommen und dann auch im Einzel zeigen, was er kann.

Für unser Paar 1, Kirsten Teren und Martin Paust, begann der Wettbewerb mit dem Semifinale, da bei neun teilnehmenden Paaren auf die Vorrunde verzichtet wurde. Mit dem vierten Platz im Halbfinale kamen beide sicher ins Finale, wo die eine oder andere Unstimmigkeit Punktabzüge nach sich zog. Am Ende hieß es Platz 6 für die beiden. Das ist schade, denn bei der hohen Leistungsdichte hätten ein oder zwei Hundertstel mehr in der Bewertung schon für einen vierten Platz und damit für eine Medaille gereicht.

17. Dezember Erwartungen bereits übertroffen

Am zweiten Wettkampftag waren die meisten Klassen am Start. Da wir aber die Master 2-Klassen sowie den Teamlauf 2 der Damen nicht besetzt hatten, gingen nur in vier Kategorien deutsche Sportler ins Rennen. Mit Thomas Sommer in der Klasse Herren 1 gelang uns auch an diesem Tag ein starker Einstieg. Thomas ist ein talentierter Sportler mit sehr guten körperlichen Möglichkeiten und viel Potenzial in Sachen Präsentation. Er musste sich in einer der anspruchsvollsten Klassen bewähren. Mit zwei Pools mit je 18 Sportlern war die Konkurrenz schon zahlenmäßig gewaltig, dazu kommt noch, dass mit dem Iran und Spanien zwei schwierige Mitbewerber in seinem Pool waren. Thomas konnte sich in der Vorrunde den vierten Platz sichern. Im Halbfinale fiel er auf den 8. Platz zurück, um im Finale dann noch einmal über sich hinauszuwachsen. Gecoacht von Imke Turner ging er hochmotiviert an den Start und errang den dritten Platz, nach Korea und Vietnam. Er lag punktgleich mit dem Sportler aus der Türkei, hatte aber eine bessere Präsentationsnote – somit konnte er einen „echten“ dritten Platz verbuchen, nicht den ebenfalls mit Bronze honorierten 4. Platz. Von Thomas wird man noch hören!

Bei den Damen 1 waren wir durch Claudia Beaujean vertreten, die seit ihrem einjährigen USA-Aufenthalt lediglich bei den Austrian Open gestartet war. Sie war ein wenig nervös, kam in der Vorrunde aber dennoch auf Platz 5. Auch im Semifinale und anschließend im Finale war sie jeweils Fünfte. In ihrer Leistungsklasse lagen die Ergebnisse dicht beisammen: Mit nur 4/100 Punkten mehr wäre Claudia auf den zweiten Platz gekommen – auch wenn sie an einer Medaille haarscharf vorbeigeschrammt ist, hat sie doch gezeigt, dass sie zu Weltspitze gehört.

Für den Startplatz in der Klasse Paar 1 hatten wir im Vorfeld zwei Anwärter: Nicole und Marcus Ketteniß sowie Cyra de Rama



und Thomas Sommer. Aufgrund ihrer größeren Erfahrung fiel die Wahl auf Nicole und Marcus – eine Entscheidung, die durch das Ergebnis bei der WM bestätigt wurde. Ich habe die beiden noch nie so stark erlebt. Sie konnten in ihrem Pool als Gruppenerste abschließen. Auch im Halbfinale zeigten sie eine ungeheure Präsenz und lagen am Ende vor der starken Konkurrenz aus der Türkei, Spanien und dem Iran. Für das Finale waren das die besten Vorzeichen und das ganze Team fieberte mit den beiden mit. Dass es dort dann der sechste Platz wurde, war für uns nicht recht nachvollziehbar – im Vorfeld hatten sich ja ganz klar andere Möglichkeiten abgezeichnet. Nicht nur für die beiden war das eine schmerzhaft Erfahrung.

In der Klasse Team Herren 2 gingen acht Teams an den Start. Deshalb sollte zunächst gleich das Finale statt finden, kurzfristig wurde dann doch ein Halbfinale anberaumt,

jeweils mit acht Teams. Im Halbfinale zeigten unsere Herren Werner Unland, Karl-Heinz Oventrop und Joannis Malliaros eine tolle Leistung und wurden vierte nach der Türkei, dem Iran und Spanien. Im Finale dann lieferten sich die Türkei und der Iran einen harten Kampf, den der Iran für sich entscheiden konnte. Gleichzeitig konnten die deutschen Herren am spanischen Team vorbeiziehen und sich einen „echten“ dritten Platz sichern. Die drei haben hart auf diesen Erfolg hin gearbeitet und kamen hochverdient in die Medaillenränge.

Am zweiten Tag ist es uns bereits gelungen die Prognosen – wir hatten mit einer oder zwei Medaillen gerechnet – zu übertreffen. Wir wussten nun, dass wir mit unseren Leistungen richtig lagen und gingen entsprechend selbstbewusst in den dritten und letzten Wettkampftag.

Fortsetzung auf Seite 23.

Fortsetzung von Seite 13.

18. Dezember Krönender Abschluss

Marcus Ketteniss bestätigte in der Klasse Herren 2 erneut, dass unser Team zur internationalen Spitze gehört. Nachdem ihm bei der letzten WM der Griff nach einer Medaille verwehrt geblieben war, wollte er nun alles geben. Das hatte er bereits am Vortag beim Teamlauf gezeigt und das bewies er nun erneut, indem er in der Vorrunde punktgleich mit dem amtierenden Weltmeister aus dem Iran abschloss. Im Semifinale kam er nach dem Iran und Korea auf Platz 3, seinen stärksten europäischen Konkurrenten Pedro Campillo Frontera konnte er hier bereits hinter sich lassen. Im Finale dann konnte sich Marcus noch einmal steigern und sicherte sich die Bronzemedaille, nach dem Iran und Korea, vor Spanien. Hut ab auch vor dem Iraner Mohammad Marbini, der in Ankara sein zweites WM-Gold holte.



Team Herren 2

Elvira Fuhrmann hatte bei den Damen 2 in Ankara ihren ersten großen internationalen Einsatz. Da in dieser Klasse 14 Sportlerinnen starteten, begann der Wettbewerb im Halbfinale. Elvira kam auf den zehnten Platz, so dass ihr der Einzug ins Finale nicht gelang. Unsere Sportlerin war recht nervös und es fehlte ihr noch an kämpferischer Ausdrucksstärke. Sie hat aber ein gutes Potenzial und wird dies sicherlich bei ihrem nächsten Einsatz besser nutzen. Für ihren ersten Start auf diesem Niveau hat sie eine gute Leistung gezeigt. Unser Team Herren 1, bestehend aus Michael Kilian, Christian Senft und dem kurz vor Turnierbeginn eingesprungenen Paul Knauth, zeigte eine gute Darbietung und zog trotz kleiner Schwächen in der Prä-

sentation sicher ins Halbfinale ein. Leider konnten die drei hier nicht an ihren Erfolg anknüpfen und kamen auf Platz 10. Insgesamt zeigten unsere drei Teamläufer eine ausbaufähige Leistung und sie werden sich – dann wieder in der Besetzung mit Patrick Brock – im internationalen Starterfeld sicher noch voran arbeiten.

Auch im Team Damen 1 war es zu einer Umbesetzung gekommen, hier noch kurzfristiger am Morgen des Wettkampfs. Claudia Beaujean nahm den Platz der erkrankten Amela Papovic ein und startete gemeinsam mit Lejla Papovic und Isabell Dorman. Die drei harmonierten gut, behaupteten sich im Semifinale und kamen im Finale auf den 6. Platz. Auch in dieser Klasse war die Leistungsdichte immens, zum dritten Platz

fehlten unseren Damen gerade einmal 8/100 Punkte. Man muss den drei gratulieren, die in Ankara einen tollen Auftritt hatten.

Unsere Starterin bei den Damen Master 1, Imke Turner, ist eine echte Turniersportlerin und ging dementsprechend hochmotiviert in den Wettbewerb. Dieser begann mit zehn Starterinnen im Halbfinale, Imke kam hier auf Platz 8 und konnte ins Finale vorrücken. Auch dort zeigte sie eine starke Performance, gelangte aber dennoch auf den undankbaren 5. Platz – mit gerade einmal 1/100 Punkten nach der Viertplatzierten aus den USA. So verpasste sie zwar knapp eine Medaille, hat aber ein positives Signal für das nächste große Turnier, ob auf Europa- oder Weltebene erhalten.



Das Team mit Vizeweltmeisterin Cyra